



Heidi Fogel/Matthias Loesch
544 Seiten, 16 Seiten vierfarbig, € 24,50
Das Buch erhalten Sie in jeder
Neu-Isenburger Buchhandlung
oder direkt beim Verlag „edition momos“
Carl-Friedrich-Gauß-StaBe. 6
63263 Neu-Isenburg
Tel. 06102 3077-0

Stolpersteine in Neu-Isenburg

Das Projekt des Künstlers Gunter Demnig und die Initiative, welche die Verlegung vorantrieben und ermöglicht hat, gebührt unser Dank. Von manchen Bürgern kritisiert, aber im Alltäglichen so wichtig.

Den Verfolgten, die in den Konzentrationslagern zu Nummern degradiert wurden, wieder ihren Namen zurückgeben. Nicht stolpern im Sinne des Wortes, sondern mit dem Kopf und mit dem Herzen. Stolpern im Sinne von Erinnern.

Nur wenn wir uns erinnern, was in Deutschland möglich war, können wir erkennen, wie wichtig der Kampf gegen Rechtsradikalismus und Neofaschismus im Aktuellen ist.

Erinnern nicht nur an Gedenktagen und an Gedenkstätten, sondern tagtäglich, vielleicht sogar beim ganz normalen Einkauf. Innehalten und sich bewusst machen – Betroffensein und Nachdenken.

Diese Zeit sollten wir viel öfter finden.

„Bewegung, Bewegung, ihr traurigen Säcke!“

Erinnerung eines Neu-Isenburgers an den Tag seiner Einberufung, ein Tag, an den sich viele Neu-Isenburger erinnern werden. In der Nachkriegszeit oft der erste lange Abschied von zu Hause, von Neu-Isenburg. Eine Zeit in einer anderen Welt, eine Welt, in der das bisher vorzuweisende nichts gilt. Eine Männerwelt!

Mein Einberufungstag war der 3. April 1967, direkt nach erfolgreich abgeschlossener Lehre, die Zeit des „Kalten Krieges“, geteiltes Deutschland, die „Kuba-Krise“ noch in bester Erinnerung. Der Zweite Weltkrieg gerade mal vor knapp 20 Jahren beendet. Hier meine Erinnerung, auch an meinen Vater Hermann Gräber, der in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag feiern würde.

Gerhard H. Gräber



Der Autor in Sportkleidung der Bundeswehr während seiner Ausbildung.

April 1967. Das Schreiben kam vor sechs Wochen. In einem blauen, einfachen Umschlag, mit Bundesadler. Die Einberufung. Büchel in der Eifel, Ausbildungsbatterie 3/III. Sammelpunkt Hauptbahnhof Darmstadt. II. Klasse wird vom Bund bezahlt. Nur die einfache Fahrt vom Heimatort dorthin, selbstverständlich.

Die Mutter weint, sie erinnert sich daran, als der Vater einen ähnlichen Brief bekam, 1941! Der Vater schweigt. Der Sohn fühlt Stolz, er wird dem Staat den er schätzt, dienen dürfen. Ihn verteidigen.

Er ist ein Mann, kann später mitreden, wenn es um die Militärzeit, den Bund geht. Übermorgen geht es los. „Ich muss zum Bund“, er erzählt es jedem. Endlich mal raus aus dem Kaff.

Der letzte Abend zu Hause, Mutter hat alles gepackt, sich schon schlafen gelegt. Vater und Sohn sitzen in der Küche, trinken Bier und rauchen. Plötz-

lich bricht es aus dem Vater heraus, ein sonst eher schweigsamer Mann. Er erzählt aus seiner Kriegszeit, seiner Zeit in Russland, erzählt Sachen, die er bisher verschwiegen hatte.

Erschütternde Sachen, die der Sohn erst einmal verarbeiten muss, keine Lach- und Sachgeschichten aus der Kasernenzeit, die er immer vom Vater und dem Onkel gehört hatte. In der letzten Nacht zu Hause liegt der Sohn lange wach, Angst kommt auf, Angst, das Kaff zu verlassen, das Kaff, das er liebt, wo er viele kennt, wo ihn viele kennen, er dazugehört, aufgewachsen ist, seine Heimat.

Das er diese verlassen muss, das wird ihm plötzlich siedendheiss klar und ein Kloß sitzt plötzlich im Hals. Aber, verdammt, er ist jetzt ein Mann, er wird Soldat!

Am nächsten Morgen ist viel Bewegung am Isenburger Bahnhof. Blasse junge Männer, junge Frauen, Mütter mit verweinten Augen, nur wenige Väter. Diese schauen ernst. Man kennt sich, reißt Witze, raucht, aber die Angst ist doch da, nur nicht zeigen.

Ein letzter Kuss, eine Umarmung mit der Mutter, ein fester Händedruck vom Vater, ein letztes Winken aus dem Fenster, der Zug setzt sich in Bewegung. Bewegung ist auch innen drin, nur nichts merken lassen. Sammelpunkt Darmstadt, zurück über Neu-Isenburg nach Frankfurt-Hauptbahnhof.


Feldjäger und weitere Uniformierte tauchen auf, der Ton wird rauer. Nächster Halt Wiesbaden,

Bingen, Koblenz und dann, es wird kälter, innen und außen, Cochem/Mosel. Gebrüll, Nervosität, die Angst steigert sich.

Auf dem Vorplatz des Bahnhofs olivgrüne LKW, olivgrüne, schreiende Gestalten, Schnee fällt, dann deutliches Gebrülle: „Bewegung, Bewegung, ihr traurigen Säcke, im Laufschrift auf die LKW, los, los“. Alles in Bewegung, körperlich, geistig, weg von zu Hause, 18 lange Monate, eine bewegte Zeit, persönlich und weltgeschichtlich.

Neu-Isenburg • 1943 - 1955

ENDE UND ANFANG



Werner Bremser • Historisches Lesebuch
Einführende Texte von Heidi Fogel

Herausgeber GHK
Werner Bremser/Heidi Fogel
340 Seiten, über 100 Bilddokumente
hochwertige Verarbeitung
€ 20,20

Das Buch erhalten Sie in jeder
Neu-Isenburger Buchhandlung
oder direkt beim Verlag
„edition momos“
Carl-Friedrich-Gauß-Straße 6
63263 Neu-Isenburg
Tel. 06102 3077-0